

2017-08-01

Stadt Dessau-Roßlau

Zerbster Straße 4
06844 Dessau-Roßlau
Tel.: 0340/2040



Niederschrift

über die Sitzung des Ausschusses für Feuerwehr, Hochwasser und Katastrophenschutz am 10.05.2017

Sitzungsbeginn: 16:30 Uhr
Sitzungsende: 19:10 Uhr
Sitzungsort: Feuerwache, Innsbrucker Straße 8
Leitung der Sitzung: Oberbürgermeister Peter Kuras Vorsitzender
Angelika Storz des Ausschusses
Stellvertreterin

Es fehlten:

Herrmann, Roland	unentschuldigt
Palermo, Antonio	unentschuldigt
Schönemann, Ralf	entschuldigt
Storz, Angelika	entschuldigt

Öffentliche Tagesordnungspunkte

1 Beschlussfassung der Tagesordnung

OB Herr Kuras

fragt, ob es Einwände oder Ergänzungen gibt? → keine

OB Herr Kuras

stellt die Tagesordnung fest.

Abstimmungsergebnis:

4-0-0

2 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung und der Beschlussfähigkeit

OB Herr Kuras

stellt fest, dass die Sitzung bereits eröffnet wurde.

OB Herr Kuras

fragt, ob es Einwände zur Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung gibt? →
keine

Die Einladung ist frist- und formgerecht erfolgt.

Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung.

OB Herr Kuras

stellt zur Beschlussfähigkeit fest, dass nicht alle stimmberechtigten Mitglieder erschienen sind.

Abstimmungsergebnis:

4-0-0

3 Genehmigung der Niederschrift vom 16.02.2017

OB Herr Kuras

fragt, ob es Einwände, Hinweise oder Ergänzungen gibt? → keine

Feststellung der Niederschrift.

Abstimmungsergebnis:

3-0-1

4 Öffentliche Anfragen und Informationen

4.1 Aktualisierung der Listen offener Hochwasser-Probleme

Herr Unger:

verliest den aktuellen Stand der To-Do-Liste Nr.1. (*Anlage 1*)

Zu Nr. 15.11 Zufahrt Parkplatz Luisium

OB Herr Kuras

fragt an, wer hier Träger der Baulast ist.

Herr Torger

antwortet, bevor die Sanierungsmaßnahme am Luisium durchgeführt wurde, war das Grundstück, das jetzt dem LHW gehört, ein Grundstück der Kulturstiftung.

OB Herr Kuras

erläutert, explizit geht es um den Weg, der um das Schloss herum führt. Dies ist auch der Weg, der zur Eheschließung im Luisium benutzt wird. Hier wäre es wünschenswert, eine ordentliche Zuwegung zu erhalten. Die Chancen, hierfür Fördermittel zu bekommen, stehen gut. Vorher müssen allerdings die Eigentumsverhältnisse geklärt sein. Gehört dies der Kulturstiftung?

Herr Torger

erklärt, durch die Zuordnung des Teilgrundstücks, welches jetzt dem LHW gehört, war das Luisium an den öffentlichen Raum angeschlossen. Somit ist der LHW Grundstückseigentümer. Es ist keine Grundlast eingetragen. Somit ist das Luisium ein gefangenes Grundstück.

Herr Unger

fügt hinzu, es handelt sich hierbei um keine öffentlich gewidmete Verkehrsfläche. Somit gibt es kein öffentliches Interesse einer Befestigung. Grundstückseigentümer sind sowohl die Stadt als auch der LHW und die Kulturstiftung in unterschiedlichen Abschnitten. Es gab die Intension, mit der Umverlegung der touristischen Wegeführung diesen gleich mit auszubauen. Dies wurde von den Fördermittelgebern verneint, da hier auch noch eine andere Nutzung als die touristische vorliegt und die Stadt nicht alleiniger Eigentümer ist. Es gab erste Gespräche zwischen der Stiftung, dem Tiefbauamt und dem LHW. Auf dieser Basis wird weiter nach Lösungen gesucht.

Herr Torger

verspricht, der LHW wird den Zustand provisorisch verbessern. Allerdings wird dies nicht der Endausbau sein.

OB Herr Kuras

meint, für den Bürger ist dies allerdings keine erschöpfende Antwort. Hier müssen wir dranbleiben.

Zu Nr. 17 Rissbildung Schwedenwall

Erläuterungen durch Herrn Torger

Durch ein Ingenieurbüro wurde ein Gutachten erarbeitet. Demnach ist die Standsicherheit des Deiches nicht gefährdet, allerdings könnte es zur Einschränkung der Gebrauchsfähigkeit kommen. Bei der Frühjahrdeichschau konnten kaum noch Risse gefunden werden. Derzeit steht hier eine Schafherde zur Beweidung. Hierbei handelt es sich um den Abschnitt vom Birnbaumweg bis zur Schwedenfahrt. Nach Rücksprache mit dem Schäfer wird die Beweidung bis über die Schwedenfahrt hinaus gezogen.

Herr Ehm

ist froh und dankbar darüber. Die beweideten Stellen sind in einem sehr guten Zustand. Es wird dringend darum gebeten, dass die Beweidung am Schwedenwall Süd weitergeht.

Herr Torger

ergänzt, dass jetzt, am Anfang der Vegetationsphase, die Schafe noch alles fressen was auf dem Deich wächst, da nicht viel wächst. Später werden die Schafe auch Reste stehen lassen und dann wird der Deich nicht mehr so schön aussehen. Dann ist eine Nachmahd durch den Schäfer unbedingt erforderlich. Zusätzlich muss abgeklärt werden, welche Fläche mit wie vielen Schafen beweidet werden muss, um ein optimales Ergebnis zu erzielen.

Herr Unger

beendet seine Ausführungen zur To-Do-Liste Nr.1.

OB Herr Kuras

fragt an, ob es hierzu Fragen gibt.

Herr Freyer-Gottschalk

merkt an, dass in der To-Do-Liste einige Punkte sind, bei denen es keinen neuen Stand und keine Lösung gibt und Aussage gegen Aussage steht. Wäre es hier nicht möglich, in einer der nächsten Sitzungen darüber zu entscheiden wie es hierbei weitergeht?

OB Herr Kuras

gibt zu bedenken, dass dies ein altbekanntes Thema ist. Die Intension war, eine To-Do-Liste aufzustellen und regelmäßig über den Fortschritt zu berichten. Dies ist das Positive daran - Zwischenstände zu erfahren bzw. Dinge abzuhaken.

Herr Freyer-Gottschalk

meint hierzu, sicherlich werden einige Dinge abgearbeitet. Allerdings gibt es auch einige Punkte wo es keinen weiteren Fortschritt gibt und auch nicht geben wird. Diese Punkte müssten ggf. gestrichen werden bzw. eine der Parteien müsste nachgeben.

OB Herr Kuras

möchte vorerst bei der bewährten Vorgehensweise bleiben. Zu einem späteren Zeitpunkt kann ggf. im Ausschuss darüber entschieden werden.

Herr Unger

verweist darauf, dass es seit dem letzten Ausschuss eine zweite To-Do-Liste für die Ortschaft Mosigkau gibt. Gemeinsam mit dem Ortschaftsrat und der Wasserwehr wurde eine Liste zusammengestellt. Hierzu gab es einen Entwurf, der am 11.04.2017 das erste Mal besprochen und auf die wichtigsten Punkte reduziert wurde. Diese betreffen jetzt insbesondere den kommunalen Hochwasserschutz. Diese Aufgaben werden vom Tiefbauamt begleitet.

Frau Dorn

verliest den aktuellen Stand der To-Do-Liste Nr. 2. *(Anlage 2)*

OB Herr Kuras

bemerkte für die Presse, dass die vorgetragene Sachverhalte noch nicht hinreichend verbindlich sind.

Zu Nr. 18.2 Regenrückhaltebecken Lichtenauer Straße

Herr Büttner

fragt, ob es möglich ist, die Informationen zu 18.2. für den nächsten Ortschaftsrat zu bekommen?

Frau Dorn

merkt an, dass ein zusätzlicher Notüberlauf am Becken geschaffen wird. Der aktuelle Sachstand mit den Ergebnissen kann schriftlich gemacht und dem Ortschaftsrat weitergeleitet werden, um eine bessere Transparenz für den Bürger zu bekommen.

Herr Büttner

fügt an, dass ein Jahr seit dem Starkregenereignis vergangen ist. Er bittet darum, die Terminkette Maßnahme Wullenbach zu aktualisieren und ebenfalls den Bürgern zur Verfügung zu stellen. Der ursprünglich genannte Endtermin 2018 für diese Maßnahme, ist ohnehin nicht mehr korrekt.

Frau Dorn

erklärt, durch die Vergabemodalitäten und Fristeneinhaltung ist es schwierig mit der terminlichen Einordnung. Zusätzlich wurde der Haushalt auch erst vor kurzem freigegeben.

OB Herr Kuras

fragt an, ob Herr Büttner an sich mit der To-Do-Liste zufrieden ist.

Herr Büttner

bejaht dies. Die Liste spiegelt die Interessen des Ortschaftsrates wieder.

OB Herr Kuras

fragt an, wie zukünftig mit der Liste umgegangen werden soll. Gäbe es Argumente dagegen die Liste so zu behandeln (regelmäßigem Sachstandsbericht) wie die bereits bestehende To-Do-Liste oder sollen die beiden Listen zusammengefügt werden?

Herr Büttner

stimmt diesem Vorschlag zu.

OB Herr Kuras

meint, ggf. kann vor der jeweiligen Zahl ein M für Mosigkau gesetzt werden, damit auch später die Herkunft erkennbar ist.

Herr Unger

erklärt, aus strategischen Gründen geht die ursprüngliche Liste bis Punkt 17. Alle Punkte die Waldersee betreffen laufen unter Punkt 16 und alle Punkte die Mosigkau betreffen laufen unter Punkt 18.

OB Herr Kuras

legt fest, dass die beiden Listen unter genannter Gliederung zusammengelegt werden.

4.2 Auswertung Deichschau

Herr Müller

Vortrag: → (Anlage 3)

Abschnitt Kleutsch/Sollnitz

Herr Torger

erklärt, dass dieses Problem seit mehreren Jahren besteht und muss durch das Ordnungsamt der Stadt Dessau-Roßlau über geeignete Maßnahmen behoben werden.

OB Herr Kuras

fragt an, was genau getan werden muss?

Herr Torger

antwortet, dass die Bauzäune beräumt werden müssen.

Abschnitt Mildensee

Herr Torger

gibt bekannt, dass das Siel fertiggestellt und voll funktionsfähig ist.

Herr Unger

berichtet, dass durch private Anlieger versucht wurde, in diesem Bereich ein Osterfeuer aufzuschichten. Hiergegen wurden durch die Stadtverwaltung Maßnahmen ergriffen. Es wurden Gespräche mit dem Eigentümer geführt, durch dessen Einsicht das Osterfeuer verhindert werden konnte. Problematisch ist in diesem Bereich, dass die Grundstücke inklusive Hochwasserschutzanlage den Deich mit erfassen.

Herr Torger

ergänzt, dort wollte ein Bürger ein Fundament in den Deich einbringen. Vom LHW wurde er darauf hingewiesen, dass dies nicht erlaubt ist und er hierfür einen Antrag stellen muss. Der Schutzstreifen zieht sich beidseitig über 50 Meter.

Abschnitt Waldensee

OB Herr Kuras

fragt an, ob es an den Deichen Probleme mit Dachsbauten gibt.

Herr Torger

erklärt, dass dies u. U. möglich ist. Vereinzelt sind Bauten in den Deichen vorhanden. Hier kann nicht abschließend geklärt werden um welches Tier es sich hierbei handelt, da Fuchs- und Dachsbauten die gleiche Größe haben.

Abschnitt Ziebigk/Kühnau

Herr Torger

ergänzt, dass die Wildschweinschäden im Bereich Mutter Sturm 14 Tage zuvor geglättet und neu eingesät wurde. Zum Zeitpunkt der Deichschau waren schon wieder neue Schäden vorhanden. Das Wildschweinproblem wird eine permanente Aufgabe bleiben. Eine Nachfrage bei dem für die Jagd zuständigen Amt ergab, dass im Raum Dessau-Rosslau rund 500 Tiere geschossen wurden.

OB Herr Kuras

fügt an, aus der zunehmenden Zahl an Wildschweinen ergibt sich ebenfalls eine stetig ansteigende Anzahl von Wildunfällen auf den Straßen. Kein Mittel scheint zu helfen, da die Schweine schlau sind. Weder Duftstoffe noch andere Mittel helfen. Dies ist alles nur von kurzer Dauer.

Herr Torger

ergänzt, gerade im Bereich Vogelsiedlung Törten, in der Bebauung am Deich, haben die Anwohner die Angewohnheit, ihre Rasenreste und ihren Kompost auf die wasserseitige Seite vom Deich abzulagern. Dies ist für die Schweine natürlich eine Einladung.

OB Herr Kuras

bedankt sich für den Vortrag und bittet darum, wenn Sachverhalte festgestellt werden, wo das Ordnungsamt tätig werden muss, dies direkt in der Dienstberatung anzusprechen, damit es geklärt wird und eins zu eins eine Entscheidung getroffen werden kann.

Herr Ehm

hat noch eine Anmerkung zu den Rissen im Schwedenwall für das Protokoll. Hierbei handelt es sich nicht um „seine“ Risse. Es handelt sich hierbei um Risse in einem mangelhaft gefertigten Deich des LHW. Bei einer Begehung bricht man sich hier fast die Beine. Hier ist der LHW zuständig und es wird ein normgerechter Deich gefordert. Der Gutachter hat festgestellt, dass die landseitige Böschung viel zu steil ist. Dies allein ist doch schon ein grober Mangel, der von Anfang an besteht. Dies hatte bereits die Auswirkung, dass die Erde hier abgerutscht ist. Auch das gewünschte Vorhaben, die Deichkronen begebar zu machen, steht weiterhin aus. Ebenfalls sind einige Dinge in der Liste enthalten, von denen behauptet wird, sie wären nicht nötig und daraufhin abgelehnt werden, aber nach der Sicherheit fragt hier niemand. Es wird so lange gedrängelt, bis alles erledigt ist.

OB Herr Kuras

bittet diesen Punkt im Protokoll festzuhalten und stellt fest, dass dieser Punkt bereits bei der Sondertagung in Waldersee Thema war. Zu den Merkpunkten auf der Liste wurde gesagt, dass hierzu zukünftig ein Mehrheitsbeschluss gefasst werden soll. Allerdings erst, wenn der Rest abgearbeitet ist.

Herr Ehm

fragt nach, bezüglich der Deichzufahrt zum Luisium, wurde die Sicherheit des Rettungswesens für die Rettungsfahrzeuge als einziger Weg zum Luisium noch nicht besprochen.

Herr Torger

stellt sich die Frage, warum dieser Weg nicht als öffentlicher Weg gewidmet ist, wenn er von solch hohem Interesse ist.

Herr Kuras

antwortet, der Sachverhalt war bis dato nicht so brisant. Jetzt wo der Weg in einem derart schlechten Zustand ist, wird der Sachverhalt erneut geprüft.

Er bittet Herrn Müller um ein allgemeines Fazit.

Herr Müller

sagt, der allgemeinen Diskussion im Ausschuss ist zu entnehmen, dass es keinen Grund zur Zufriedenheit gibt. Er gibt allerdings zu bedenken, dass eine Deichschau dazu dient, eine Übersicht über den aktuellen Stand zu geben. Kleine oder größere Probleme wird es immer geben. Generell kann gesagt werden, dass die Deiche in einem guten Zustand sind.

Herr Torger

ergänzt, es wird versucht, die Deiche trotz Einsparungsmaßnahmen in einem guten Pflegezustand zu halten. Dies ist allerdings nicht einfach.

OB Herr Kuras

kann dies sehr gut nachvollziehen. Parallelen sind sowohl auf Bundes-, Landes-, als auch auf Kommunalebene gegeben.

Herr Müller

stellt fest, abschließend kann bis auf den Deich Möster Höhen gesagt werden, dass die Deiche sicher sind.

OB Herr Kuras

bedankt sich für die Ausführungen und die Mitwirkung der Beteiligten.

Herr Ehm

muss erneut darauf hinweisen, dass Waldersee im Sommer 2002 Opfer des Hochwassers war. Dies hätte nicht sein müssen. Er kann den Worten nicht glauben schenken, dass die Deiche sicher sind, wenn er die Risse vor Augen hat. Ein Fachmann aus den eigenen Reihen kann die daraus resultierenden Probleme mit einem Programm untermauern.

OB Herr Kuras

bekräftigt sein Vertrauen in den LHW. Alles was wünschenswert ist, kann allerdings nicht realisiert werden. Hier müssen dann Prioritäten gesetzt werden. Das Hochwasser 2002 war ein Jahrhunderthochwasser. Nach 2002 wurden zwei- bis dreistellige Millionenbeträge investiert und somit bereits einiges getan, aber es darf jetzt natürlich nicht stagnieren.

Herr Ehm

betont, dass das nächste, noch schlimmere Hochwasser, 11 Jahre später und somit 2013 kam.

Herr Torger

fragt, ob es dort für Waldersee Probleme gab.

Herr Ehm

bejaht dies, da er die Deichwachkräfte nicht auf den Deich lassen konnte.

OB Herr Kuras

fragt an, wann die nächste Deichschau stattfindet.

Herr Müller

antwortet, dass im Herbst die städtische Deichschau durchgeführt wird. Offiziell gibt es nur eine vorgeschriebene Frühjahrsdeichschau.

Herr Thiemann

fragt nach, ob die Stadt Dessau-Roßlau festschreiben kann, dass eine Herbstdeichschau durchgeführt wird.

OB Herr Kuras

fragt an, ob etwas dagegen spricht, die Herbstdeichschau zu einer amtlichen Deichschau zu erheben.

Herr Unger

erklärt, dass der Gesetzgeber eine einjährige Deichschau vorschreibt, welche vom LHW mit einer öffentlichen Ankündigung durchgeführt wird. Dies ist im Frühjahr am besten, da dann die Vegetation noch nicht so weit fortgeschritten ist und entsprechende Schäden sichtbar sind. Die Intension der Stadt war es, auf rein freiwilliger Basis eine zweite Deichschau in Zusammenarbeit mit den Wasserwehren durchzuführen. Hierzu kann man den LHW nicht zwingen. Das Umweltamt für sich kann es personell nicht absichern, zweimal im Jahr je 5 Tage mit 3 Mitarbeitern Deichschau durchzuführen. Die gesetzlich vorgeschriebenen Deichschau werden selbstverständlich durchgeführt. Ein Vorschlag wäre es, die Deiche durch die Wasserwehren selbstständig begehen zu lassen und mögliche aufgetretene Probleme an das Umweltamt heranzutragen. Wenn dies im Rahmen einer Herbstdeichschau zusammengetragen wird, ist es ok. Das Amt 37 ist immer mitgelaufen. Alle anderen Ämter würde eine zweimalige Deichschau im Jahr allerdings überfordern.

OB Herr Kuras

stellt fest, dass die zweite Deichschau nicht zur Pflicht erhoben wird, es aber wünschenswert ist, diese zweite Deichschau weiterhin durchzuführen und wie in bekannter Art und Weise festgestellte Mängel an die Fachämter heranzutragen.

4.3 Vorstellung Entwurf Risikoanalyse einschließlich Sanierungsbedarf Gerätehäuser

Herr Kuhnhold

Vortrag: → (Anlage 4)

OB Herr Kuras

fragt, ob man pauschal sagen kann wie lange man es bei einem Brand in der CO₂-Belastung aushält?

Herr Kuhnhold

antwortet, dies kann nicht pauschal beantwortet werden und hängt von der Konzentration ab. Damals galt die Aussage einer Reanimationsgrenze von 17 ½ Minuten. Im Laufe der Zeit wurde allerdings festgestellt, dass Personen die deutlich eher geborgen wurden bereits tot waren und andersrum Personen nach 30-40 Minuten noch lebend geborgen werden konnten. Dies ist individuell abhängig von Faktoren, wie der körperlichen Verfassung, wo man sich befunden hat, Luftströmungen usw.

OB Herr Kuras

fragt an, ob durch das Stadtgebiet Trassen für den Gefahrguttransport gehen.

Herr Kuhnhold

bejaht dies. Gefahrguttransporte erfolgen sowohl auf der Autobahn, als auch auf den Bundesstraßen.

OB Herr Kuras

fragt nach, wie viele Betriebe im Stadtgebiet der Störfallverordnung unterliegen?

Herr Kuhnhold

antwortet, dass dies ausschließlich das DHW in Rodleben betrifft.

Herr Kuras

fragt weiter, ob es hierzu besondere Anforderungen an die Feuerwehr gibt?

Herr Müller

erklärt, hier gibt es besondere Einsatzdokumente, die nach den Vorschriften dieser Richtlinie gefertigt sind. Zum Beispiel muss hier eine Werkfeuerwehr vorgehalten werden, die in Rodleben auch vorhanden ist. Jährlich sind bestimmte Bereiche in diesem Betrieb zu beproben und zu beüben. Diese Anforderung (Umfang/Kräfte) kommt jährlich vom Land. Zusätzlich hat der Betrieb alle 5-6 Jahre mit den städtischen Feuerwehren einen Einsatz mit nicht definierbarem Umfang durchzuführen. Dies funktioniert recht gut bis dato.

OB Herr Kuras

bedankt sich für den Vortrag und gibt diesen zur Kenntnis in den Ausschuss. Nach Abstimmung mit den Feuerwehren wird über die Risikoanalyse im bekannten Verfahren abgestimmt.

Herr Kuhnhold

fügt an, nach den Feuerwehren bekommen die Ortschaftsräte die Risikoanalyse zur Zustimmung. Danach der Finanzausschuss und der Hauptausschuss und dann in den Stadtrat.

OB Herr Kuras

möchte wissen, ob es weitere Fragen gibt?

Herr Porsche

bedankt sich für den interessanten Vortrag und hat eine Frage zur WIN-Gas Leitung mit 100 bar. Er wüsste gerne wo diese im Stadtgebiet zu verorten ist.

Herr Kuhnhold

antwortet, im oberen Bereich von Sollnitz.

Herr Kleinschmidt

bedankt sich für den Vortrag und möchte wissen, wie die Freiwilligen Feuerwehren alarmiert werden, seitdem es keine Sirenen mehr gibt.

Herr Kuhnhold

antwortet, über die Leitstelle mit Einsatzstichworten. In der Berufsfeuerwehr über Lautsprecherdurchsage und bei der jeweiligen Freiwilligen Feuerwehr über den Pieper. Verschiedene Eskalationsstufen können durch die Leitstelle ausgerufen werden, wodurch die Anzahl der alarmierten Einsatzkräfte bestimmt wird. Dadurch kann es auch mal vorkommen, dass, bedingt durch die Angaben des Anrufers, mehr Kräfte alarmiert als tatsächlich benötigt werden. Dies ist jedoch besser, als zeitraubende Nachalarmierung in Kauf zu nehmen.

OB Herr Kuras

gibt es weitere Fragen? → keine

Für das Protokoll: Der Ausschuss nimmt die Risikoanalyse zur Kenntnis.

4.4 Maßnahmebeschluss zum Neubau einer Fahrzeughalle und Sanierung des Gerätehauses der Freiwilligen Feuerwehr Meinsdorf Vorlage: BV/106/2017/II-37

OB Herr Kuras

stellt fest, dass es sich Hierbei um eine unmittelbare Folge der Risikoanalyse handelt, da das Gerätehaus Meinsdorf weit entfernt von einer DIN-gerechten Ausstattung ist.

Zur Beschlussfähigkeit:

Von den stimmberechtigten 7 Mitgliedern sind 4 (Herr Ehm, Herr Kleinschmidt, Herr Dreibrodth (Vertreter von Frau Storz), Herr Kuras) anwesend.

OB Herr Kuras

stellt die Beschlussfähigkeit des Ausschusses fest und erläutert die geplante Maßnahme.

Herr Kuhnhold: (*Anlage 5*)

ergänzt, dass die derzeitigen Stellplätze zu kurz und zu schmal sind. Die neue Fahrzeugkategorie würde nicht hineinpassen. Dadurch, dass die Einsatzbekleidung in der Fahrzeughalle hängt, müssen derzeit erstmal die Fahrzeuge rausgefahren werden, um an diese zu gelangen. Dies entspricht nicht der Norm und die Unfallkasse drängt hier auf eine Änderung, um den Sicherheitsbestimmungen zu entsprechen.

OB Herr Kuras

erklärt, in diesem Jahr würden 3.000 € Planungskosten beschlossen werden. Die Realisierung erfolgt in zwei Bauabschnitten. In 2018 sind 347.000 € und in 2019 150.000 € geplant. Beschluss für 2017, Verpflichtungsermächtigung für 2018.

Herr Dreibrod

ist hocherfreut über die Kompromissbereitschaft des Ortschaftsrates und der Feuerwehr. Die Standorterhaltung war den Kameraden ganz wichtig. Zusätzlich wird bei dieser Variante Geld gespart.

OB Herr Kuras

gibt es Fragen? → keine

Abstimmungsergebnis:

4-0-0

4.5 Sonstige Anfragen und Mitteilungen

OB Herr Kuras

verliest die E-Mail von Frau Storz. (*Anlage 6*)

Frau Storz bittet in ihrer E-Mail um die Übersendung der Präsentation von Herrn Noack vom LHW (*Anlage 7*)

In Abstimmung mit Herrn Unger und Herrn Torger wird diese zur Verfügung gestellt.

OB Herr Kuras

gibt es weitere Anfragen? → keine

5 Schließung der Sitzung

Der Vorsitzende des Ausschusses für Feuerwehr, Hochwasser und Katastrophenschutz beendet die Sitzung um 19:10 Uhr.

Der nächste Ausschuss findet am 20.09.2017 statt.

Dessau-Roßlau, 13.09.17

Oberbürgermeister Peter Kuras
Vorsitzender Ausschuss für Feuerwehr, Hochwasser und
Katastrophenschutz

Tina Dolze
Schriftführer